

eindeckte. Wie solid die Bauleute bei der Aufrichtung der Mauern unsres Gotteshauses gebaut haben, geht daraus hervor, daß man, als es sich vor Kurzem einmal nötig machte, ein Stück aus einer der starken Kirchenmauern herauszuschlagen, um deren Festigkeit willen unendlich viel Mühe hatte. Die Mauer war hart wie der Fels! Und wie groß legten die Vorfahren das Kirchengebäude an! Da sie wohl keine Unterstützung von außen empfangen, läßt es sich ermessen, daß die damaligen Gemeindeglieder große Opfer für den Kirchenbau an Zeit und Geld werden gebracht haben, viele werden dabei unentgeltlich geholfen haben! So ist denn unsre liebe Kirche ein teures Vermächtnis unserer frommen Vorfahren! Zugleich aber erinnert sie uns, die wir sie noch heute unverfehrt haben, an den gnädigen Schutz des allmächtigen Gottes in den 300 Jahren. Die Einweihung der neuen Kirche vollzog der damalige Superintendent von Annaberg, Magister Wolfgang Stollberger. Pfarrer war zu der Zeit hier Magister Wolfgang Eberhardt (über ihn siehe weiter unten!) und Richter ein gewisser Valerius Löffler, der vordem Zehntschreiber in Grünhain gewesen war. Derselbe kaufte sich die alte hölzerne Kirche und setzte sie oben im Dorfe auf sein Gut; es ist dies das schon erwähnte „große Haus“ gewesen. Die Jahreszahl wurde zur Erinnerung über die Thür des Wohnhauses geschrieben und ist dort lange zu sehen gewesen. Neudorf mag sich um 1600 nach innen und außen fröhlich entwickelt haben, zwar ergab der auch hierorts versuchte Bergbau keine Ausbeute — ein Ueberrest eines damals angelegten Stollens ist jetzt übrigens noch neben der Kirche unter dem Pfarrgarten vorhanden — aber Verdienst fehlte nicht. 1561 hatte ja Barbara Uttmann in Annaberg das Klöppeln erfunden. Seitdem beschäftigten sich und teilweise bis auf die Jetztzeit die weiblichen Bewohner des Erzgebirges besonders damit. Doch die guten Tage eilten schnell vorbei! 1613 trat die Pest wiederum (schon etwa 50 Jahre früher hatte sie sich gezeigt) in furchtbarer Weise im Erzgebirge auf. Diese schreckliche und tödliche Krankheit war aus Böhmen eingeschleppt worden. Sie forderte viele Opfer auch in Neudorf, doch kann die Zahl derer, die damals an der Pest gestorben sind, nicht angegeben werden, weil die Kirchenbücher fehlen. Zu der Landplage der Pest kam in jener Zeit noch die des entsetzlichen 30jährigen Krieges, der 1618 in Böhmen ausbrach und beinahe ganz Deutschland verwüstete. In Folge desselben mußten eine große Anzahl Evangelischer aus ihrem schönen Vaterlande auswandern, um ihrem teurerem Glauben nicht untreu zu werden. Viele Geistliche (man rechnet an 5—600) wurden vertrieben oder eingekerkert, ebenso